

des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Die historische Mission der Arbeiterklasse und der von ihr hervorgebrachten und geführten sozialistischen Staatsmacht schließt eine (grundlegende „Erneuerung aller sozialen und politischen Existenzformen“ (Programm der SED) und damit historisch folgerichtig auch die Erneuerung der Stadt als einer der elementaren sozialen und politischen Struktur- und damit Existenz- und Entwicklungsformen des (gesellschaftlichen Lebensprozesses) ein. Das Werden der sozialistischen Stadt ist kein vom Prozeß der sozialistischen Revolution und der Gestaltung des sozialistischen Gesellschaftssystems getrenntes oder besonderes Problem, sondern ist eine ihrer Aufgaben. Deshalb hat die Partei der Arbeiterklasse von Anbeginn den Städten größte Bedeutung heilgemessen. Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus bildeten die Städte und Gemeinden ein erstes großes Rampfeld der von Kommunisten geführten antifaschistisch-demokratischen Kräfte, auf dem sie nicht nur die Menschen der tiefen Lethargie entrissen, in die sie der Faschismus gestürzt hatte. Hier begannen die Antifaschisten die materiellen und geistigen Trümmer, die der deutsche Imperialismus als Erbe hinterlassen hatte, beiseitezuräumen und das Leben wieder in Gang zu bringen. Hier wurde zugleich auch ein Grundstein für die neue Staats- und Gesellschaftsordnung gelegt. Die Positionen der antifaschistisch-demokratischen Kräfte unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei in den Städten und Gemeinden, die sich auf diese historische Leistung und das Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung gründeten, wurden zum Ausgangspunkt eines demokratischen Staatsaufbaus, der sich von unten nach oben vollziehen mußte. Das Programm der SED zu den Gemeindewahlen vom 20. Juni 1946 war das erste der großen programmatischen Dokumente der Partei der Arbeiterklasse zur verfassungsmäßigen Gestaltung der neuen Ordnung entsprechend den Grundsätzen des Aufrufs des ZK der KPD vom 11. Juni 1945 und den vom Vereinigungsparteitag beschlossenen „Grundsätzen und Zielen“ der SED. Die vom Partei Vorstand der SED am 17. Juli 1946 beschlossenen „Kommunalpolitischen Richtlinien“ waren die ersten von der Partei entwickelten demokratischen Grundsätze für die Gestaltung und Arbeitsweise der neuen staatlichen Verwaltungsorgane, dienen später für andere Gebiete weitere folgten. Sie gingen von der grundsätzlichen Erkenntnis aus, daß die Gemeinden die Grundzelle des neuen, demokratischen Staates bilden, der auf ihnen aufbaut und alle Gemeinden, Provinzen und Länder zur einheitlichen deutschen demokratischen Republik zusammenfaßt.

Von diesen ersten Anfängen nahm auf den Fundamenten des sich herausbildenden sozialistischen Eigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln ein folgerichtiger, unter Führung der Partei der Arbeiterklasse planmäßig vollzogener Prozeß seinen Ausgang, der nicht nur zur Wiederherstellung der im zweiten Weltkrieg schwer zerstörten Städte, sondern zu völlig neuen, sozialistischen Grundlagen des städtischen Lebens führte.

Der nach sozialistischen Prinzipien vor sich gehende Neuaufbau der zerstörten Städte ist einer der für jeden sichtbaren Erfolge unserer Arbeit. Neue Städte entstanden in den Zentren der sozialistischen Industrialisierung. In allen Städten jedoch vollzogen sich mit der Konstituierung sozialistischer Produktions- und Gesellschaftsverhältnisse tiefgreifende Veränderungen ihrer sozialökonomischen und sozialpolitischen Struktur und damit ihrer politischen und gesellschaftlichen Funktion, die sich in der grundlegenden Bestimmung der Städte und Gemeinden in der sozialistischen Verfassung der DDR als soziale und politische Gemeinschaften der Bürger widerspiegelt. Je mehr nach dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse für die mit der wissenschaftlich-technischen Revolution sich zu einem einheitlichen